

Bundsumweltministerin in St. Goarshausen

## Laute Züge notfalls ausbremsen

Bundsumweltministerin Barbara Hendricks (SPD) hat dem bahnlärmgeplagten Mittelrheintal einen Besuch abgestattet. Ihr Fazit: Es muss mehr gegen den Krach getan werden.



Hendricks sprach sich dafür aus, laute Güterzüge notfalls per Tempolimit auszubremsen. Geschwindigkeitsbeschränkungen kämen etwa dann infrage, wenn bis 2016 nicht die Hälfte der Güterwaggons der Deutschen Bahn mit leiseren Bremsen ausgerüstet sei, sagte die Ministerin in St. Goarshausen. Das Mittelrheintal sei eine besonders lärmbelastete Region. Um den Bahnlärm wie geplant bis 2020 deutlich zu verringern, sei diese Umrüstung wichtig. "Es ist dringlich, dass wir vorankommen", so Hendricks.

Der rheinland-pfälzische Verkehrsminister Roger Lewentz (SPD) sagte, das Problem sei im wahrsten Sinne nicht zu überhören. Willi Pusch, Vorsitzender der Bürgerinitiative im Mittelrheintal gegen Umweltschäden durch die Bahn, forderte, dass der Schienengüterverkehr langfristig aus dem Tal verschwinden müsse. Wünschenswert sei eine Alternativtrasse. Binnen 24 Stunden würden etwa 600 Züge durch das Tal rattern, davon rund 400 Güterzüge, die einen Lärm von bis zu 110 Dezibel produzierten.

Das Bürgernetzwerk Pro Rheintal überreichte Hendricks eine Prognose eines Epidemiologen zu Krankheitsfällen in der Region wegen des Bahnlärms bis 2021. Die genauen Ergebnisse sollen bald in Berlin vorgestellt werden. Seit Jahren werde über rostige Güterwagen, Flüsterbremsen und darüber geredet, was man der Bahn nicht zumuten könne, sagte Pro-Rheintal-Sprecher Frank Gross. "Doch wir sprechen nicht darüber, wie viele Menschen krank werden und durch Bahnlärm versterben."

Nicht nur der Güterverkehr ist vielen Anwohnern unerträglich



Bundsumweltministerin Barbara Hendricks (2. von links)

Stand: 31.10.2014, 16:20 Uhr